

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 zahlung:
 \$2.00 pro Jahrgang.
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zeile einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für
 nachfolgende Einrückungen.
 Anzeigen werden zu 10 Cents pro
 Zeile wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unzulässige katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bedingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des
 hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
 13. Jahrgang, No. 9. Münster, Sask., Mittwoch, den 17. April 1918. Fortlaufende No. 737.

St. Peters Bote,
 the oldest German Catholic news-
 paper in Canada, is published every
 Wednesday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 reil 1st insertion, 8 cts. later times.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Weltkrieg.

Vor einer Woche war die Schlacht
 in der Picardie, die gewaltigste der
 Weltgeschichte, zu Ende. Gleich da-
 rauf jedoch kam die Nachricht, daß
 eine neue, kaum minder gewaltige
 Schlacht entbrannt sei. Wie die
 erstere zum Ziel hatte, einen deut-
 schen Keil zwischen die Briten und
 Franzosen zu treiben, und dann
 die beiden Heere getrennt zu schla-
 gen, so ist es augenscheinlich die
 Absicht der deutschen Heeresleitung,
 in dieser zweiten, der Schlacht von
 Armentieres, einen Keil mitten in
 die britischen Heere hineinzutreiben,
 den abgetrennten Teil der briti-
 schen Streitkräfte bis an den Kanal
 aufzurollen, und Besitz zu erlangen
 von den strategisch so wichtigen Hä-
 fen Dünkirchen, Calais und Bou-
 logne.

Die Front an welcher der zweite
 gewaltige Ansturm der Deutschen
 erfolgte, ist zwar bedeutend kürzer
 als die Sturmfront an der Picardie
 war, doch gelang auch dieser An-
 sturm, sodaß die Deutschen inner-
 halb fünf Tagen Armentieres zur
 Uebergabe zwangen und etwa ein
 Drittel der Distanz von ihren alten
 Linien nach dem Meere zurücklegen
 konnten. Am Sonntag standen sie
 bereits so nahe an den wichtigen
 Eisenbahnhauptpunkten Baileuil,
 Hazebrouck und Bethune, daß die
 selben unter das Feuer der deutschen
 Geschütze gerieten, sodaß sie als
 Bahnhauptpunkte für die Briten
 fast nutzlos sind. La die Distanz
 von den jetzigen Linien bis ans
 Meer nur noch etwa 45 Meilen be-
 trägt, so ist es klar, daß hier jedes
 weitere Vordringen der Deutschen
 die Bewegungsfreiheit der Briten
 in beängstigender Weise bedrängen
 müßte.

Dies wird auch in London von
 den maßgebendsten Stellen unum-
 wunden gegeben, und der beste
 Beweis, daß es sich nicht etwa um
 eine Angstmacherei handelt, um
 dem englischen Volk die Erhöhung
 des militärischen Alters auf 51
 Jahre mündgerecht zu machen, liegt
 in der Tatsache, daß Feldmarschall
 Haig in einem Tagesbefehl bekannt
 gegeben hat, daß es nirgends ein
 Zurückweichen geben darf, und daß
 die Briten überall bis zum letzten
 Mann kämpfen müssen. Auch die
 Tatsache, daß die Ver. Staaten,
 welche beabsichtigt hatten monatlich
 50,000 Mann Ueberssee zu senden,
 beschloßen haben, womöglich den
 ganzen Sommer hindurch monatlich
 150,000 Mann zu senden, deutet
 darauf hin, daß die Lage äußerst
 kritisch ist.

Deutschland ist augenscheinlich
 entschlossen, jetzt den Entscheidungs-
 kampfs herbeizuführen. Daher wird
 auch der gewaltige Kampf nicht eher
 zur Ruhe kommen, bis es entweder
 eine ihm günstige Entscheidung er-
 rungen hat, oder sich als geschlagen
 bekennen muß. Gelingt ihm der
 Durchbruch nicht an den jetzigen
 Angriffspunkten, so wird es den-
 selben jedenfalls an anderen Stellen
 versuchen.

London, 7. April. — Nach dem
 amtlichen Bericht suchten die Deut-
 schen heute in zwei Angriffen die
 britischen Stellungen bei Buquoy
 zu erobern, doch wurden sie beide
 Male zurückgeschlagen. Durch er-
 folgreiche Gegenangriffe gelang es
 gestern den Briten, im Aveluy Ge-
 biet, westlich der Aisne und nörd-

lich von Albert, ihre alten Stellungen
 wieder zu erobern. Dabei machten
 sie 120 Gefangene und erbeuteten
 mehrere Maschinengewehre. Durch
 erfolgreiche Unternehmungen
 heute früh konnten die Briten ihre
 Stellung südlich der Somme ver-
 bessern und dabei 40 Gefangene
 nehmen.

Paris, 8. April. — Das Kriegs-
 amt sagt heute Abend, daß ein star-
 ker feindlicher Druck im Laufe des
 Tages nördlich der Aisne, in der
 Gegend des unteren Waldes von
 Coucy ausgeübt wurde, doch erlit-
 ten die Deutschen schwere Verluste
 und konnten keine Fortschritte ma-
 chen. An der Sommesfront, zwischen
 Montdidier und Royon fanden nur
 heftige Artilleriekämpfe statt.

Berlin, 8. April. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß auf beiden Seiten
 der Somme nur Artilleriekämpfe
 stattfanden. Britische Vorkämpfer
 im Wald von Hangard, und fran-
 zösische bei Grivesnes waren erfolg-
 los unter starken Verlusten. Die
 deutschen Erfolge am Südufer am
 Samstag, welche in der folgenden
 Nacht die Räumung von Teilen der
 gegnerischen Stellungen zwischen
 Vichancourt und Barisis zur Folge
 hatten, wurden gestern durch weitere
 Angriffe ausgeglichen, welche den
 Gegner auf das Westufer der Aisne
 warfen, nachdem Bierremande und
 Folembray gefallen waren. Gegen-
 wertliche Kolonnen, welche sich von
 Vichancourt der Dije entlang zurück-
 zogen, wurden durch Maschinenge-
 wehre in die Flanke genommen
 und erlitten schwere Verluste. Deut-
 sche Truppen drangen am Oisau
 des Waldes von Coucy über Barisis
 vor, stürmten einen Hügel nörd-
 östlich von Folembray, und drangen
 bis Vereuil vor. Die Zahl der Ge-
 fangenen ist bis auf 2000 gestiegen.
 Kapitän von Richtigshof hat seinen
 78. Luftsteg errungen.

London, 8. April. — Eine Neuter-
 depeche aus Moskau bestätigt den
 Petersburger Zeitungsbericht, daß
 die Bolschewiki beabsichtigten, den
 Zaren und seine Familie von To-
 bolsk nach einem Ort im Uralgebirge
 zu bringen, da internationale Ver-
 wicklungen in Sibirien befürchtet
 werden.

Amerikanisches Hauptquartier in
 Frankreich, 8. April. — Ein von der
 Front zurückgekehrter amerikanischer
 Offizier schätzt die Gesamtzahl
 der Verluste der Deutschen in der
 gegenwärtigen Offensive auf min-
 destens 300,000 Mann.

Paris, 9. April. — Französische
 Flieger haben die Stellung des gro-
 ßen Geschützes ausgepäht, welches
 Paris beschießt. Dasselbe befindet
 sich bei Crepy-en-Laonnois, nahe
 der Straße von La Fere nach Laon.
 London, 9. April. — Der amtliche
 Bericht meldet, daß die deutsche
 Artillerie früh heute Morgen an
 der ganzen Front vom La Bassée
 Kanal bis südlich von Armentieres
 große Tätigkeit entwickelte. Ander-
 wärts ist nichts von der britischen
 Front zu berichten, außer heftiger
 feindlicher Kanonade bei Vilers-
 Bretonneux und Mericourt l'Abbe.

London, 9. April. — Der amtliche
 Bericht von heute Abend sagt, daß
 die Deutschen, nach intensiver Ar-
 tillerievorbereitung der britischen
 Stellungen von La Bassée bis Ar-
 mentieres, mit großer Macht die
 britischen und portugiesischen Stel-
 lungen an dieser Front angriffen.
 Durch einen dichten Nebel begünstigt,
 drangen sie in die Stellungen

der Alliierten in der Gegend von
 Neuve Chapelle, Fauquissart, und
 der Cardonnerie Farm. Nach schwe-
 rem Kampfe, der den Tag hindurch
 währte, gelang es ihnen die portu-
 giesischen Truppen im Zentrum und
 die britischen Truppen auf beiden
 Flanken am Flusse Lys zwischen
 Esaires und Vac St. Maur zurück-
 zudrängen.

Washington, 9. April. — Nach ei-
 ner Zusammenfassung der Federal
 Reserve Board, haben die National-
 schulden der U. Staaten belaufen
 bisher in 3 1/2 Jahren um \$111,700,000,
 während die Zentralmächte eine
 Zunahme von \$39,300,000,000 zu
 verzeichnen haben. Die Zunahme
 der Schuld der U. Staaten beläuft
 sich auf \$6,550,000,000. Bis zum
 16. Februar hatte die Schuld von
 Großbritannien um \$24,178,000,000
 zugenommen wovon \$7,072,000,000
 auf Anleihen anderer Alliierten ent-
 fielen. Die Schuld Rußlands war
 um \$20,291,000,000 bis zum ver-
 gangenen September gewachsen,
 die von Frankreich um \$15,829,000,000
 bis zum 1. Januar, und die von
 Großbritannien um \$3,883,000,000.
 Deutschlands Kriegsschuld belief sich
 im Dezember auf \$24,243,000,000,
 und die von Oesterreich-Ungarn um
 dieselbe Zeit auf \$15,033,000,000.

London, 9. April. — Premier
 Lloyd George hielt heute im Haus
 der Gemeinen eine Rede, in der er
 darlegte, wie kritisch die Lage in
 Frankreich sei, und wie notwendig
 es sei, sobald als möglich so viele
 Mannschaften als möglich an die
 Front in Frankreich zu bringen.
 Er sagte, daß die Regierung bereit sei,
 Irland Selbstregierung zu geben,
 daß aber in Irland Konstriktion
 eingeführt werden müsse. In der
 Rede erklärte er ganz offen, wie es
 dazu kommen konnte, daß die Briten
 eine solche Niederlage in der Picar-
 die erleiden konnten. Er sagte, daß
 es den Deutschen, nachdem Rußland
 zusammengebrochen war, möglich
 war, zahlreiche Truppen aus dem
 Osten nach der Westfront zu schie-
 ben, so daß ihre Zahl an der West-
 front fast der der Alliierten gleich
 war. Da zu erwarten stand, daß
 die Amerikaner im Laufe des Som-
 mers mit größeren Truppenmassen
 in Aktion treten könnten, war es
 für Deutschland wichtig, die Ent-
 scheidung so bald als möglich herbei-
 zuführen, ehe die Amerikaner ange-
 langt wären. Die Heerführer der
 Alliierten erwarteten also zuversicht-
 lich, daß die Deutschen einen großen
 Schlag führen würden. Sie waren
 sogar ziemlich sicher, daß der Schlag
 dort geführt werden würde, wo er
 wirklich stattfand, und bereiteten sich
 darauf vor. Die Deutschen hatten
 jedoch den Vorteil, daß sie unter
 einheitlicher Leitung standen. Auch
 war das Wetter ihnen günstig, da
 die Wege, die in anderen Jahren
 um diese Zeit in jener Gegend fast
 unpassierbar sind, heuer in gutem
 Zustande waren. Es gelang den
 Deutschen auf dem ersten Anlauf an
 einem Punkte durchzubrechen. Wo-
 ran die Schuld liege, sei jetzt noch
 nicht die Zeit zu sagen, bis die Un-
 tersuchung gehalten sei. Vorläufig
 sei jedoch der General welcher dort
 das Kommando hatte (Gough) des
 Kommandos entbunden worden.
 Nachdem der Durchbruch der Deut-
 schen gelungen war, gab es natür-
 lich bedeutende Schwierigkeiten, die

Linie wieder herzustellen. Unter-
 dessen sei der Feind um ein ziem-
 liches Stück vorangekommen. Sein
 Ziel, Amiens, zu erreichen, sei ihm
 nur durch den heroischen Wider-
 stand der Briten und ihrer heroischen
 Verbündeten, der Franzosen, mis-
 gelungen. Die Lage sei auch jetzt noch
 kritisch, doch sei die größte Gefahr
 vorüber. Daß es dem Feinde jedoch
 gelungen sei weit vorzudringen, be-
 deute eine ständige Gefahr, da das
 Hinterland bis zum Meer nicht breit
 sei. Dieses Ereignis habe augen-
 fällig gezeigt, wie notwendig eine
 einheitliche Leitung der Alliierten
 sei, wie sie vom obersten Verteidi-
 gungsrat befürwortet wurde, und
 man habe daher nicht länger ge-
 zögert, einen Generalissimus in der
 Person von Gen. Foch aufzustellen.
 Paris, 10. April. — Nach dem
 amtlichen Bericht machten die Deut-
 schen letzte Nacht einen schweren An-
 griff auf die französischen Linien
 nahe Hangard-en-Santerre, welchem
 durch einen Gegenangriff begegnet
 wurde, so daß die Deutschen keine
 Vorteile erlangen konnten. West-
 lich von Castel und Royon mislan-
 gen deutsch Veruche, Fortschritte
 zu machen.

London, 10. April. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß grimmige
 Kämpfe während der Nacht an der
 Front nördlich des La Bassée-Ka-
 nals anbauerten. Die Briten hal-
 ten die Linien der Flüsse Lomme
 und Lys und befinden sich in schwerem
 Kampfe mit dem Feinde an den
 Ueberhängen bei Esaires und Vac
 St. Maur. Am südlichen Angriffs-
 flügel wurde Ghienchy, welches zu
 einer Zeit vom Feinde überlaufen
 wurde, durch einen Gegenangriff
 der 55. Division wieder erobert und
 dabei 750 Gefangene gemacht.

London, 10. April. — Feldmar-
 schall Haig berichtet, daß die Deut-
 schen heute Morgen neue starke An-
 griffe gegen die britischen Stellungen
 zwischen der Lys und Armentieres
 einleiteten und dem Ipern-
 Comines-Kanal andererseits mach-
 ten. Schwere Kämpfe dauerten
 den ganzen Tag an diesem Abschnitt
 wie auch am gefrigen Kampfsplatze
 an. Nördlich von Armentieres
 drängte die Wucht des Angriffes
 die britischen Truppen bis zur Linie
 Wytschaete-Messines Höhenzug-
 Bloopsteert zurück. Deutsche In-
 fanteriekörper, welche bis in Messines
 eingedrungen waren, wurden
 heute früh durch einen Gegenangriff
 wieder vertrieben. Südlich von
 Armentieres gelang es dem Feinde
 nach längerem Kampfe, sich auf dem
 linken Ufer des Lys festzusetzen an
 gewissen Punkten östlich von Esai-
 res und in der Nachbarschaft von
 Vac St. Maur. Heute früh kreuzte
 er auch den Lys bei Vestrem, doch
 wurde er durch einen Gegenangriff
 wieder über den Fluß zurückgetrie-
 ben. Zwischen Esaires und Gien-
 chy wurden die britischen Stellungen
 festgehalten. Anderwärts
 war es verhältnismäßig ruhig.

New York, 10. April. — Heute
 wurde mit der Entgegennahme von
 Unterschriften für die dritte Frei-
 heitsanleihe im ganzen Lande be-
 gonnen.

London, 10. April. — Bonar Law
 sagte heute im Hause der Gemeinen,
 daß es nutzlos sei, sich über die La-
 ge zu täuschen. Bis die deutsche
 Offensive begann, war das Ueber-
 gewicht an der Westfront nicht zu
 Ungunsten der Alliierten. Nicht
 nur die Regierung, sondern auch

die Militärräte der Briten und Fran-
 zosen glaubten, daß keine Gefahr
 drohe. Wo immer die Schuld
 an dem Rückschlag liege, die Pflicht
 herrsche vor, die Reihen der Armees
 wieder zu füllen, außer man nehme
 an, daß man nicht siegen könne.
 Mindestens 8 Monate des Feldzugs
 liegen noch vor uns, und wenn der
 Kampf weiter gehe, wie die britische
 Regierung erwarte, so würden die
 Rekruten, welche durch die neuen
 Maßnahmen der Regierung zur
 Verfügung ständen, noch gerade in
 rechter Zeit zur Verwendung kom-
 men können. Es handle sich um
 Sieg oder Niederlage. Bonar Law
 sprach über die Regierungsmaßnah-
 men wegen Konstriktion in Irland,
 und gab zu verstehen, daß das Mi-
 nisterium resignieren würde, wenn
 die Maßnahme nicht angenommen
 würde.

London, 10. April. — Nach einer
 Nachricht aus Petersburg hat der
 Vauernat der Provinz Kasan diese
 Provinz als Republik unabhängig
 erklärt. Die Provinz Kasan liegt
 im Wolga-Gebiet am Einfluß von
 Kasanka und Kama in die Wolga
 und hat etwa 24,000 Quadratmeilen
 Territorium.

London, 10. April. — Gen. Maurice,
 der Oberdirektor der militäri-
 schen Operationen, erklärte heute,
 daß ein deutscher Angriff an der
 Messines-Front abgewiesen wurde.
 Den Deutschen sei es noch nirgends
 gelungen, auf Anhobens Fuß zu fal-
 len. Armentieres sei wenig mehr
 als ein Ruinenhaufen. Es sei zwar
 noch nicht verloren, aber sein Ver-
 lust würde wenig zu bedeuten haben.
 Der heutige Angriff habe sich von
 Armentieres bis Messines erstreckt.
 Heute Morgen seien die Deutschen
 zwischen dem Lys und der Doube
 in die erste britische Linie einge-
 drungen. Die heutigen deutschen
 Gewinne, verbunden mit den gestri-
 gten, bringen Armentieres in einen
 sehr unangenehmen Vorpferung. Die
 Deutschen haben auch einen bedeu-
 tenden Teil des Bloopsteert-Geböl-
 zes erobert.

Moskau, 10. April. — In einer
 gestrigen Rede dahier sagte Lemine,
 der russische Premier, daß Rußland
 vielleicht gegen Japan den Krieg er-
 klären müsse wegen der japanischen
 Landung von Truppen in Bladi-
 wostok.

Washington, 10. April. — Die
 Nahrungsmittelverwaltung gibt be-
 kannt, daß ganz Frankreich nun-
 mehr auf Brotkrumen gesetzt ist
 und zwar auf der folgenden Grund-
 lage: Kinder unter 3 Jahren 3 1/2
 Unzen täglich; Kinder von 3-13 Jah-
 ren 7 Unzen täglich; Personen von
 13-60 Jahren 10 1/2 Unzen (Schwer-
 arbeiter 3 1/2 Unzen mehr); Personen
 über 60 Jahre 7 Unzen. Die neuen
 Rationen sind auf etwa Zweidrittel
 der alten herabgemindert.

London, 10. April. — Der „Man-
 chester Guardian“ opponiert der
 Regierung wegen der beabsichtigten
 Ausdehnung der Konstriktion auf
 Leute bis zum Alter von 51 Jahren.
 Paris, 11. April. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß Haigard-en-San-
 terre nach einem heftigen Kampfe,
 in dem es mehrere Male gewonnen
 und verloren wurde, schließlich in
 Händen der Franzosen verblieb.
 Zur selben Zeit wurde ein Versuch
 der Deutschen, die Franzosen aus
 dem Walde westlich von Castel zu
 vertreiben, vereitelt. Westlich von
 Royon und westlich von Suzuon er-
 ging es den Deutschen nicht besser.

London, 11. April. — Nach dem
 amtlichen Bericht wurden in der ver-
 gangenen Woche nur 4 britische
 Handelsschiffe von über 1600 Ton-
 nen, 2 von weniger als 1600 Ton-
 nen, und 2 Zisterfahrzeuge ver-
 senkt.

Paris, 11. April. — Während
 der vergangenen Woche wurden nur
 zwei französische Handelsschiffe von
 über 1600 Tonnen versenkt, wie
 amtlich gemeldet wird. Ein Schiff
 wurde erfolglos angegriffen.

Washington, 11. April. — Mit
 Zustimmung von Vissabon werden
 die Ver. Staaten auf den Azoren
 eine Marinebasis errichten, um die
 Schiffe, welche den atlantischen Ozean
 kreuzen, zu beschützen.

Berlin, 11. April. — Der gestrige
 amtliche Bericht meldet, daß nach
 starker Artillerievorbereitung die
 britischen und portugiesischen Trup-
 pen zwischen Armentieres und La
 Bassée angegriffen wurden. Die
 ersten Linien wurden eingenommen
 und etwa 6000 Gefangene gemacht
 und 100 Kanonen erbeutet. Am
 Südufer der Dife wurden die Fran-
 zosen zwischen Folembray und Vac-
 court zurückgeworfen.

London, 11. April. — Das Kriegs-
 amt macht bekannt, daß die Schlacht
 an der ganzen Front vom La Bassée
 Kanal bis zum Ipern-Comines-Kanal
 andauert. Heftige Kämpfe fanden
 statt in der Gegend der Lomme-
 und Lys-Kanäle von der Nachbars-
 chaft von Vestrem bis nach Armen-
 tieres. Die britischen Truppen wurden
 aus Armentieres, welches mit
 Was angefüllt ist, zurückgezogen.
 Nördlich von Armentieres hielten
 schwere Kämpfe bis spät letzte Nacht
 an in der Nachbarschaft von Bloop-
 steert, Messines und Wytschaete,
 doch ist wenig Veränderung in den
 Linien eingetreten. Anderwärts
 an der britischen Front ist wenig zu
 berichten.

London, 11. April. — Ein heuti-
 ger amtlicher Bericht meldet, daß
 die britischen Truppen von der Küste
 von Portugiesisch-Kyassaland (Ost-
 afrika) trotz schwerer Regen und
 Ueberschwemmungen gegen Mebo
 und Malu vordringen und sich in
 Fühlung mit der Hauptabteilung
 der deutschen Truppen in jener Ge-
 gend befinden.

Chicago, 11. April. — In einer
 Rede erklärte gestern Abend der
 Marine-Sekretär Daniels, daß die
 Marine der Ver. Staaten in den
 zwölf Monaten seit das Land in den
 Krieg trat um 1275 Fahrzeuge mit
 insgesamt 1,055,116 Tonnen zu-
 genommen habe.

London, 11. April. — Der amtliche
 Bericht sagt, daß die Briten
 in Palästina am 9. April der Luft-
 ran-Kamlich Eisenbahn entlang im
 einer Breite von 5 Meilen bis zu
 einer Tiefe von anderthalb Meilen
 trotz heftiger Gegenwehr des Fein-
 des vorgerückt seien, wobei sie die
 Dörfer El Keis und Kafat einnahm-
 en.

Berlin, 11. April. — Ein heutiger
 amtlicher Bericht sagt, daß das 370.
 Regiment den Uebergang über den
 Lys erzwang. Die Truppen des
 General Sirt von Armin nahmen
 Höllebeke und die erste britische Li-
 nie südwärts. Sie stürmten den
 Höhenzug von Messines und hielten
 ihn gegen starke Gegenangriffe.
 Südlich von Waassen Barneton
 drangen sie vor bis zum Bloopsteert
 Gehölz und erreichten die Straße
 Bloopsteert-Armentieres. General
 (Fortsetzung auf Seite 8.)